



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Beyspill der unschuldigen Buß in dem H. Joanne dem Tauffer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

Beyspil der Buß.

In dem heiligen

JOANNE

dem Tauffer.

I.

Von der Zeit an des heiligen Johannis des Tauffers bis anjeko muß man das Himmelreich mit Gewalt einnehmen/ und die Gewalt an-
thun/ bekommen es. Matth. 11.

Der heilige Johannes hat zwar Buß gethan / aber kein Sünd begangen. Er ware groß vor dem Herrn / er ware voll des heiligen Geists / schon in Mutter Leib ware er befreyt von der Erb-Sünd/ die Hand Gottes ware mit ihm / er war ein Prophet des Allerhöchstens genennet/
er

er ist vor dem HERN gangen / ihme den Weg zu bahnen. Er ware ein brinnende und leichtende Latern / er ware mehr dann ein Prophet / ein Engel / auß allen Weiber Söhnen ware kein grösserer als er / was hat er für ein Sünd begangen / daß er in dem dritten Jahr seines Alters in die Wüsten gangen / umb alldorten Buß zuthun ?

Er hat dich durch sein Beyspil lehren wollen / daß kein Mensch auff der Welt so unschuldig seyn könne / der nit Buß thun müste. Hast du die denige einmahl angefangen ?

Die Buß kommet dir so schwervor / sihe / da ist ein drey-jähriges Kind / welches sich in derselben mit Freuden über. Fange einmahl an / und du wirst erfahren / daß es ein unaussprechliche Freud seye / die Welt verlassen / und GOTT allein anhangen.

Was für Freud / sagt der heilige Augustinus / hab ich gähling empfunden / da ich die schnöde Bollüst verlassen ! Und was ich mich geförchtet

zu verlassen/ware mir die größte Freud
verlassen zuhaben.

2.

Wie streng ist sein Buß? Seine
Wohnung könnte nit schlechter seyn
in der Wüsten / unter den wilden
Thieren/ und ist alldorten von Kind-
heit an bis in das dreyßigste Jahr /
das ist/ bis zum Todt verbliben.

Etliche rothe Kräutten / Henschw-
cken/ wildes Hönig und Wasser ware
sein Nahrung / kein Wein / noch al-
les/ was truncken macht / hat er ver-
kostet.

Er ware bedeckt mit einer rauhen
Camelhaut / die bloße Erden ware
sein Ligerstatt/ schier allzeit wachend /
schier allzeit bettend / das zu ihm kom-
mende Volck mahnete er an zur Buß.

Er hat die Buß bey Zeiten ange-
fangen/ hat sie nur mit dem Leben ge-
endiget. Es ist nit genug / daß du
dich/ lieber Sünder/ auff ein Zeit ab-
tödest/ du must sie fortsetzen bis zum
Todt. Du trägest allzeit dein Leib
mit dir; der böse Geist / das Fleisch /
die

die Welt feyren nit / sie suchen dich
in das ewige Verderben zustricken.

Du wirst von diesen Feinden nie ob-
sigen / wann du sie nit bis in den Todt
verfolgest. Durch diesen Streitt mußt
du der Höll entgehen / und den Him-
mel gewinnen.

3.
Dise Strengheit des Lebens wur-
de ihm keinen Nutzen gebracht ha-
ben / wann er nicht darbey demüthig
wäre gewesen / und die ihm anerbots-
tene Ehren-Titel aufgeschlagen haben.
Was haben ihm die Juden / die Phar-
riseer / die Sinagog / seine Jünger /
und der liebe Hayland selbst für Titel
gegeben? Alle hat er aufgeschlagen /
sich in seinem Nichts verborgen / für
eine lähre Stimm aufgegeben.

Liebe Seel / demüthige dich vor
Gott / und vor den Menschen. Was
du thust und leydest / ist nichts gegen
dem / was die Heilige gewürcket ha-
ben.

Was nuzet es / das der Leib durch
Abgang aller Sachen abgemerglet
wird?

wird/ wann die Seel durch die Hof-
sart auffgeblasen wird. S. Hieron.

Erste Übung

der vollkommnen Reu.

Unermessenes Meer aller Voll-
kommenheit/ unendlich grösser
als ich fassen kan/ unendlich gut / un-
endlich heilig / unendlich mächtiger
GOTT / wie billig ist es / daß dich
alle Geschöpf anbetten / lieben / und
dir Gehorsamb leisten? Nichts desto-
weniger (O der Schand) ich vor dei-
nen Augen verwürfflicher Erdwurmb
hab mir getraut / dich O großer
Gott mit so vilen Sünden zuver-
schmähen! Ist dann das die Ehr und
Schuldigkeit gegen deiner allerhöch-
sten Schönheit und Vortrefflichkeit?
Ist das die Liebe / die ich schuldig dei-
ner Göttlichen Liebe / und unzahlbar
mir erzeugten Gutthaten? Daß ich
dich weniger geschätzt als meine ey-
gene schändlich versuchte Ergötzlich-
keit!